



**Spitzkapelle  
Gott-Vater-Kapelle  
Haisterkirch**

**Ausstattung**  
Insgesamt ist die Ausstattung als eher schlicht anzusprechen. Altaraufsatz eines Altars aus dem Ende 17. Jht./Anfang 18. Jht.; aus einer anderen Kirche in die Spitzkapelle gebracht.

Über den zwei seitlichen Pfeilern ist "Roll- und Knorpelwerk-gesprengte" zu sehen, wie es in besagtem Buch "Die Kunst-denkmäler des ehem. Kreises Waldsee" nachzulesen ist. In selbigem Buch wird ein Gottvater-Holzbildwerk in dem Rund-bogenausschnitt des Altars mit einer Höhe von 0,5 m genannt. Zudem sollen damals (1943) noch zwei Hinterglasgemälde (0,29 h x 0,21 b) mit den Motiven der Taufe Christi und der hl. Walpurga aus der 2. Hälfte des 19. Jht. in der Kapelle gewesen sein.

Das jetzige geschnitzte Gottvater-Altarbild wurde in Südtirol gemacht und ersetzt das ursprüngliche Bildnis, das 1971 gestohlen wurde.

Das geschmiedete Gitter soll den Altar vor weiterem unsachgemäßem Zugriff schützen und dient für die zahlreichen Besucher der Kapelle als Aufhängevorrichtung von Gebetstexten, Blumen, Rosenkränzen usw.

In der Kapelle selbst finden nur ganz wenige Personen gleichzeitig Platz.

**Baugeschichte und Namen**

Ursprünglich stand wohl schon im 15. Jahrhundert an der Stelle eine Kapelle als eine wichtige Weg- und Grenzmarkierung für den Haistergau. Die heutige Kapelle wurde wohl im 18. Jahrhundert erbaut.

Kapelle wird schon in einer Beschreibung des Haistergauer Forsts vom 8. Dezember 1511 als zentraler Grenzpunkt an der Straße von Osterhofen nach Waldsee erwähnt. Eigentümerin ist die Kirchengemeinde Haisterkirch.

Renovationen der Kapelle:  
- mehrfache Renovation Ende des 20. Jht.  
- 2005/2006: neue Putzschicht und Malerarbeiten (Herbert Eisele, Willy Krug und Hans-Peter Waibel)  
2 Sitzbänke für den Außenbereich (Karl Sproll)  
Arbeiten im Außenbereich wurden auch unter Mithilfe der damaligen Firmlinge erledigt (z. B. Kiesrollierung)

Namen der Kapelle früher und heute  
- Kapelle auf dem Haisterkircher Feld (1511)  
- S. Leyi Cap. (Landtafel der Herrschaft Waldsee, 1624), S. steht für Sankt, Leyi für Loy, also St. Eloi oder Eligius; Cap. für Kapelle  
- Gottvaterkapelle (erstmalig Anfang des 19. Jht.)  
- heute zumeist als Spitzkapelle (manchmal auch "spitzige Kapelle" oder "Spitze Kapelle") oder häufig als Gott-Vater-Kapelle bezeichnet

Im Buch "Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee" aus dem Jahr 1943 wird die Kapelle als "einfacher Rundbau von etwa 5 m Durchmesser, mit Flachbogentür und Rechteckluke sowie achtseitigem Pyramidendach (Hohlziegel) und flacher Holzfelderdecke" beschrieben.

**Bedeutung für die Menschen im Haistergau**

Die Spitzkapelle auf freiem Haisterkircher Feld ist nicht nur Haltepunkt und Raststätte für die Wandernden und Radfahrenden. Vielmehr ist die Kapelle ein Ort, wo die Menschen zur Besinnung kommen können, wo sie in Abgeschiedenheit und in Stille beten können. Täglich sind in der stets geöffneten Kapelle Menschen anzutreffen.

Die Gläubigen und die für die Pflege der Kapelle Verantwortlichen gestalten die Kapelle mit Blumen, Weidekätzchen mit Osterschmuck (wie schon im März zu sehen) oder mit Gebeten, die für die Menschen bedeutsam sind. 2020 lag diese Aufgabe in den Händen von Irmgard Nüsslein; die Rasen-pflege hat Franz Brauchle in der Nachfolge von Herbert Eisele übernommen.

Die Kapelle ist noch immer Ziel von Wallfahrten oder Station bei Bittgängen. Zudem wird sie gerne von Pilgerinnen und Pilgern in der Region aufgesucht.

Vor allem am Dreifaltigkeitssonntag (Sonntag nach Pfingsten) wird die Kapelle noch immer von vielen Familien aufgesucht. Die Menschen im Haistergau haben noch immer eine besondere Beziehung zu "Ihrer" Gott-Vater-Kapelle auf dem Haisterkircher Feld.

**Quellen**

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, bearb. von Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 143 f

Manfred Thierer / Ursula Rückgauer, Stätten der Stille, Die Kapellen im Landkreis Ravensburg, Lindenberg 2010, Seite 123

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler (April 2022). Der "Kleine Kapellenführer" kann auf der Homepage [www.wegzeichen-oberschwaben.de](http://www.wegzeichen-oberschwaben.de) heruntergeladen und ausgedruckt werden. Kein Anspruch auf Urheberrechte.

Artikel von Rudi Martin über die Haisterkircher Spitzkapelle im Amtsblatt der Stadt Bad Waldsee vom 17.09.2020

